

Stamffurter Allgemeine

Seite 42 / Donnerstag, 1. Februar 1996, Nr. 27

Kultur

Fiktive Berglandschaften aus dem Computer

Oliver Raszewski bei Thomas Hühsam in Offenbach

„Experiment Kunst“ nennt Thomas Hühsam seine helle, geräumige Wohnungsgalerie in Offenbach (Frankfurter Straße 61). Wie dieser Name vermuten läßt, widmet sich der Galerist jüngeren, noch nicht etablierten Künstlern. Zur Zeit stellt er unter dem Titel „Features“ fotografische Arbeiten des 1962 geborenen Oliver Raszewski vor.

Raszewski, Absolvent der Offenbacher Hochschule für Gestaltung, kombiniert analoge und digitale fotografische Verfahren, seine Fotos entstehen also mit Hilfe des Computers. Es handelt sich um eine Art Fotomontage. Heute bietet sich für eine solche Arbeitsweise vielleicht genauer der Begriff des „Sampling“ an, da mit den neuen Techniken die Manipulations- und Verknüpfungsmöglichkeiten ungleich vielfältiger und „schneller“ geworden sind. In Raszewskis Ausstellung markieren im Hinblick auf diese interessanten Möglichkeiten des Sampling zwei farbige großformatige Berglandschaften, die ganz aus Versatzstücken „gemacht“ sind, den einen Pol und eine Serie von schwarzweißen Porträts, die manipuliert sind, den anderen.

Die beiden Panoramen sind in der Natur so nicht zu sehen. Die Brisanz der nun

aufscheinenden Lügenhaftigkeit fotografischen Abbildens, die durch die ostentative Rahmung der Fotos in schwerem Eichenholz pointiert werden soll, will sich bei der Betrachtung jedoch nicht so recht einstellen. Auch ein naturalistisches Landschaftsgemälde, so wissen wir, ist und bleibt eine Fiktion. Der analoge Verismus der Berliner-Schule, etwa in den großformatigen Landschaftsfotografien eines Andreas Gursky, wirkt in diesem Zusammenhang verunsichernder.

Das Thema Architektur und Landschaft von Berlin-Marzahn bis zum polnischen Nowa Huta bestimmt die Werkgruppe der kleineren Farbfotografien, die den umfangreichsten Teil der Ausstellung ausmachen. Der Künstler ist hier dem morbiden Reiz der Plattenbausiedlungen europäischer Städte mit ihren Satellitenschüssel, Parkplätzen, Tankstellen und Reklamewänden nachgegangen, mit einem Blick, der einerseits die formalen „Features“ von Serialität und Quantität ästhetisiert, andererseits – vor allem durch die spezifisch triste Farbigkeit der Bilder – auf die sozialen Zumutungen moderner Massenquartiere abhebt.

Im Vergleich dazu sind die Arbeiten Raszewskis, die sich mit dem Porträt, mit

dem Körper beschäftigen, spannender. So hat er eine Werkgruppe in raumgreifenden Metallrahmen präsentiert, die auf die Allgegenwart der Fotografie von der Medizin bis zum Leuchtkasten der Werbung verweist. Von einer Plakataktion im öffentlichen Raum zeugen Postkarten, die in der Galerie ausliegen.

In diesen Plakaten persifliert Raszewski die Methoden der visuellen Wahlwerbung der Parteien, die sich in keiner Weise von Waschmittelreklame unterscheidet, indem er das junge, optimistisch in die Zukunft blickende Personal, das solche Bilder gewöhnlich bevölkert, fotografierte und restlos austauschbar mit den Logos der Parteien versah.

„Handmade“ schließlich heißt eine Serie, zu welcher der Fotograf die „Samples“ aus Pornoheften nahm. Der direkte, technisch-mechanische Blick der Kamera auf das aber nur schemenhaft gezeigte weibliche Geschlecht wird mit deutlich sichtbareren Händen von Männern und Frauen verwirrend, scheinbar „handgreiflich“ kombiniert.

Die Mehrdeutigkeit dieser Serie ist etwas, was man sich bei den übrigen Arbeiten stärker ausgeprägt wünscht. (Bis 28. Februar.) HUBERT BECK